

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

8. Band



1964

In Kommission bei

HERMANN BÖHLAUS NACHF. / GRAZ-KÖLN

BEITRÄGE
ZUR RECHTS-, LANDES- UND
WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

*Festgabe für Alfred Hoffmann
zum 60. Geburtstag*

INHALTSVERZEICHNIS

I. Rechts- und Landesgeschichte

Sanctus Maximilianus, nec episcopus nec martyr. Von P. Willibrord Neumüller O. S. B.	7
Die Gründung von Kremsmünster und die Besiedelungsgeschichte des mittleren Oberösterreich. Von Kurt Holter	43
Zu den Urkundenfälschungen Pilgrims von Passau. Von Heinrich Fichtenau	81
Königshertzogsgut in Oberösterreich. Von Alois Zauner	101
Otakarische Ministeriale aus dem Traungau. Von Gerhard Bert- hold und Hansjörg Pfeiler	146
Papsturkunden in Oberösterreich. Von Herbert Paulhart	160
Zur Geschichte von Pergkirchen im Machland — Pfarre und Amt des Klosters Melk. Mit 2 Tafeln. Von Karl Lechner	173
Das Bistum Passau in der Kirchenpolitik König Friedrichs des Schönen (1313—1320). Von Alfred A. Strnad	188
Landesfürst und Stände Österreichs um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Von Karl Gutkas	233
Die Benefizien an den Schärdinger Gotteshäusern. Von Heinrich Ferihermer	244
Ein früher Fall von Kabinettsjustiz. Von Grete Mecenseffy	259
Ein Schützenfest der Jörger zu Ottensheim im Jahre 1572. Von Erich Zöllner	267
Familiengeschichtliche Aufzeichnungen der Engl von Wagrain 1657 bis 1797. Von Alfred Marks	274
Österreich in Hübners Bibliotheca genealogica von 1729. Von Walter Goldinger	287
Oberösterreich in Sparrs Donauatlas. Mit 4 Tafeln. Von Erich Hill- brand	298
Die Patentsammlung des Johann Stefan Krackowizer. Mit 2 Tafeln. Von Georg Grill	308
Beiträge zu einer Biographie Eduard Bachs. Von Friedrich Walter	326
Der „Argonautenzug“ der Deutschen nach Pergine oder die „Zweite Schlacht von Calliano“ 1907. Von Hans Kramer	330

II. Wirtschaftsgeschichte

Wirtschaft und Verfassung in der Zollordnung von Raffelstetten. Von Michael Mitterauer	344
Zur Struktur des landesfürstlichen Besitzes. Von Rainer Mies und Günter Vorberg	374
Beiträge zur Geschichte des Weinbaues oberösterreichischer Klöster im mittelalterlichen Krems. Von Gerhard Herzog und Marianne Studener	388
Über das Burgrecht in der Grafschaft Schaunberg. Von Othmar Hageneder	402
Zur Geschichte des Fischhandels in Oberösterreich. Von Georg Wach a	416
Zur Finanzpolitik der oberösterreichischen Stände im Jahre 1608. Von Herta Eberstaller	443
Melchior Hainhofers „Christliches Werk“. Von Hans Sturmberger	452
Regensburger Fernhandelsbeziehungen in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Von Hermann Kellenbenz	463
Die oberösterreichischen Sensenschmiede und ihre Eisen- und Stahlversorgung aus der Steiermark. Von Fritz Posch	473
Zur sozialen Stellung der Viechtauer Holzschnitzer. Von Alois Mosser	486
Über das Erbländische Commerce 1786. Von Gustav Otruba	502
Österreichische Anleihen in der Schweiz. Von Hanns Leo Mikolletzky	513
Der Südhandel oberösterreichischer Kaufleute im Vormärz. Von Ferdinand Tremel	536
Bergrecht und Montanwesen in Österreich in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von Alois Brusatti	548
Verzeichnis der Mitarbeiter	563

OTAKARISCHE MINISTERIALE AUS DEM TRAUNGAU

Von Gerhard Berthold und Hansjörg Pfeiler

Die Nennung von Ministerialen nach ihren Geschlechtsnamen beginnt in der Regel erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Aber schon wesentlich früher können die Namen einzelner Personen durch ihre Gruppierung erfaßt und einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden. Unter solchen Vorzeichen soll in dieser Arbeit der Traditionskodex des Klosters Garsten¹⁾ untersucht werden, der zum Teil recht frühe Nachrichten über die Otakare und den von ihnen abhängigen Personenkreis bietet. Dabei zeigt sich, daß ein Großteil der späteren steirischen Ministerialen schon vor dem Anfall des Eppensteiner Erbes an die Traungauer mit diesen verbunden war und erst mit ihnen in die Mark gekommen ist.

Einen frühen Anhaltspunkt für den Personenkreis, dem die traungauischen Ministerialen entstammen, dürfte eine Urkunde Bischofs Ulrich von Passau geben²⁾, die ein Tauschgeschäft seines Amtsvorgängers Altmann bestätigt und auch deren Zeugenreihe angibt; letztere wird in die Zeit zwischen 1082 und 1091 zu datieren sein³⁾. Die Zeugen selbst sind in Klerus, *seruientes* (von Passau), *milites marchionis* und *familiares* eingeteilt.

Für unseren Zusammenhang interessant sind vor allem die letzten beiden Gruppen, die *milites* und *familiares* des Markgrafen. Denn die hier

¹⁾ Urkundenbuch des Landes ob der Enns 1 (1852), S. 111—202.

²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 118, Nr. 5.

³⁾ Anhaltspunkte für diese Datierung geben die Nennungen Bischof Altmanns von Passau (1065—1091), Hartmanns (Propst von St. Florian 1071—1100) und Engelberts (Propst von St. Pölten ab 1082). Vgl. P. Pirmin Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae*, Verzeichnis aller Äbte und Propste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg (Salzburg 1908), S. 227 und S. 240; Josef Wodka, *Kirche in Österreich. Wegweiser durch ihre Geschichte* (Wien 1959), S. 465.

Oskar Frh. v. Mitis, *Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen* (Wien 1912), S. 141 ff., bemerkt, daß es sich bei dieser Urkunde Bischof Altmanns um eine Fälschung handelt. Doch dürfte die Zeugenreihe der Zeit vor 1120 entnommen worden sein. Darauf weist nicht nur das Namensgut, sondern auch die Unterteilung in *milites* und *familiares*, die zu Beginn des 12. Jahrhunderts wohl noch, zum vermutlichen Zeitpunkt der Fälschung allerdings nicht mehr vorgenommen wurde. Dafür würde auch sprechen, daß in der gefälschten die echte Urkunde des Bischofs Ulrich von Passau zum Großteil wiedergegeben wird. Vgl. Alois Zauer, *Der Rechtsinhalt der älteren Garstener Urkunden*. Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs 5 (1957), S. 266.

Die Wahrscheinlichkeit, eine Zeugenreihe aus der originaldatierten Zeit vorliegen zu haben, dürfte daher recht groß sein.

genannten Personen finden sich vielfach in späteren Urkunden des Traditionskodex' als *ministeriales*. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wird die Bezeichnung *miles* wohl für die freien Lehensleute gebraucht, die aber sehr bald *ministeriales* genannt werden. Längere Zeit noch wird der Begriff *familiaris* den Ministerialen gegenübergestellt⁴⁾, wahrscheinlich deshalb, weil der *familiaris* unfreier Herkunft ist⁵⁾. Man kann daher die Scheidung der Zeugen in *milites* und *familiares*⁶⁾, wie sie auch die Passauer Urkunde vornimmt, als Kriterium für die Herkunft der otakarischen Dienstmannen im Traungau betrachten: Jene, die in späteren Urkunden allgemein als *ministeriales marchionis* genannt werden und in der Zeugenreihe der Urkunde

⁴⁾ Julius Ficker, Vom Reichsfürstenstand. Forschungen zur Geschichte der Reichsverfassung zunächst im 12. und 13. Jahrhundert 2 (1961), S. 218, deutet die Vielfältigkeit des Begriffes *miles* an: „In älterer Zeit wird er vorwiegend in einer den Ministerialen übergeordneten Bedeutung gebraucht; *milites* heißen vorzugsweise die freien Lehensmannen im Gegensatz zu den unfreien Dienstmannen.“ Philippe Dollinger, L'évolution des classes rurales en Bavière. Depuis la fin de l'époque carolingienne jusqu' au milieu du XIII^e siècle. (Publications de la faculté des lettres de l'université de Strasbourg 112, Paris 1949), S. 304, weist auf eine Differenzierung des Begriffes *miles* hin: „Ce terme, ici encore, manque de précision; il désigne au X^e et au XI^e siècle les vassaux libres d'un seigneur, et ce sens subsiste fréquemment par la suite; pourtant, de plus en plus, il s'applique soit aux *ministeriales* en général, soit surtout aux plus modestes de ceux-ci. Dès le début du XII^e siècle, on voit parmi les témoins de certaines chartes des *milites* séparés des *ministeriales*.“

⁵⁾ Paul Kluckhohn, Die Ministerialität in Südostdeutschland (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit IV/1, Weimar 1910), S. 46 f. und S. 129 f. Vgl. Artikel von Karl Bosl, Lehnswesen/Benefizialwesen; Günther Franz, Leibeigenschaft; Karl Bosl, Ministerialität; in Helmuth Rössler — Günther Franz, Sachwörterbuch der Geschichte (München 1958), S. 619 ff.; S. 621 ff.; S. 738 ff.

⁶⁾ Eine solche Scheidung bringen auch die übrigen frühen Garstener Traditionen, in denen jene Personen, die mit Zustimmung des Landesfürsten Schenkungen an das Kloster machten, *milites*, *familiares* oder *domestici*, freilich auch *ministeriales* genannt werden. Die Untersuchung der älteren Traditionen ergab, daß 10 als *ministeriales*, 1 als *fidelis minister*, 14 als *familiares*, 3 als *domestici* und nur 3 als *milites* bezeugt werden, wovon einmal ein *miles liber* angeführt wird. Es ist somit ein deutliches Überwiegen des Begriffes *familiaris* gegenüber dem *miles* festgestellt; letzterer verschwindet vollkommen und taucht erst wieder in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, allerdings in der Bedeutung der Einschildritter, der siebenten und letzten Stufe der Heerschildordnung auf.

Belege für *ministeriales*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 137, Nr. 31; S. 141, Nr. 34; S. 142, Nr. 50; S. 143, Nr. 53; S. 143, Nr. 54; S. 144, Nr. 59; S. 146, Nr. 64; S. 149, Nr. 75; S. 153, Nr. 91; S. 155, Nr. 99,

für *fidelis minister*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 140, Nr. 43,

für *familiares*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 138, Nr. 35; S. 139, Nr. 49; S. 148, Nr. 71; S. 148, Nr. 73; S. 149, Nr. 74; S. 149, Nr. 76; S. 194, Nr. 77 (Gerung, ein *familiaris* des Grafen Eckbert genannt!); S. 150, Nr. 78; S. 150, Nr. 81; S. 152, Nr. 86; S. 152, Nr. 87; S. 152, Nr. 89; S. 153, Nr. 93; S. 154, Nr. 96,

für *domestici*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 140, Nr. 41; S. 148, Nr. 72; S. 153, Nr. 90,

für *milites*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 22; S. 143, Nr. 55; S. 147, Nr. 68, für *miles liber*: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 143, Nr. 55.

des Bischofs Altmann als *milites* bezeugt sind, dürften die Vasallen des Markgrafen sein. Sie sind also ursprünglich frei, im Gegensatz zu den unter *de familiaribus* Genannten, die als bedeutendere Hausgenossen der *familia* angehören.

Versucht man die Namen der Urkunde von 1082/91 auch in späteren Urkunden des Traditionskodex' zu erfassen, so findet man von den *milites* nur einige wenige⁷⁾, allerdings immer vor den *familiares*⁸⁾, von diesen dagegen verhältnismäßig viele als Zeugen erwähnt⁹⁾. Hier ist noch die Unterscheidung zwischen den ursprünglichen *milites*, die nur gelegentlich als Zeugen herangezogen werden und wahrscheinlich nicht in unmittelbarer Umgebung des Markgrafen zu finden sind, und den früheren *familiares* erkennbar. Die Verschmelzung der beiden Gruppen zum Stand der Ministerialen hat wohl schon begonnen, die Herkunft des einzelnen *ministerialis* aber wirkt sich noch in einem gewissen Rangunterschied aus.

Dreimal ist unter den markgräflichen *familiares* der Zeugenreihe von 1082/91 ein During angegeben. Um 1120 schenkt einer *de ministerialibus marchionis Otacheri* mit Namen During an das Kloster Garsten einen *mansus* bei Zauch¹⁰⁾. Dieser Ministeriale könnte durchaus mit einem der drei unter den *familiares* angeführten Duringe verwandt oder identisch sein¹¹⁾. In ihm kann man vielleicht den Vater jenes During sehen, der sich nach Starhemberg¹²⁾ nennt und bis in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts urkundlich nachweisbar ist¹³⁾. Seine Söhne sind Ulrich¹⁴⁾ und

7) Arbo: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 142, Nr. 49, Arnham: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 135, Nr. 25 und 26,

Waldhun: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 121, Nr. 10.

8) Vgl. Anm. 7.

9) Adalbero: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 121, Nr. 10; S. 134, Nr. 21; S. 135, Nr. 30; S. 137, Nr. 32.

Adelram: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 144, Nr. 59; S. 145, Nr. 60; S. 147, Nr. 68.

Pabo: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 147, Nr. 68.

During: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 21; S. 135, Nr. 26; S. 137, Nr. 31.

Erdinger: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 121, Nr. 10.

Gerung: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 121, Nr. 10; S. 142, Nr. 49.

Otto: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 21; S. 136, Nr. 27; S. 137, Nr. 30.

Richer: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 21.

Bezüglich der Echtheit der Tradition des UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 121, Nr. 10, vgl. Othmar Wonisch, Über das Urkundenwesen der Traungauer. Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark 22 (1926), S. 58 f. (in der Folge abgekürzt: Wonisch, Urkundenwesen).

10) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 137, Nr. 31; Zucha = Zauch im Gerichtsbezirk: Waidhofen an der Ybbs (in der Folge wird Gerichtsbezirk mit GB. abgekürzt).

11) Vgl. Anm. 21.

12) Starhemberg, GB.: Gutenstein, Marktgemeinde: Waldegg. Etwa 1152 von Adalram von Waldegg an Otakar III. gekommen; vgl. Hans Pirchegger, Landesfürst und Adel in der Steiermark während des Mittelalters, 3. Teil, S. 22 u. 99 (Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark 16, Graz 1958).

13) Josef Zahn, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark 1 (Graz 1875), S. 253, Nr. 247 (in der Folge abgekürzt als STUB). Wenngleich der Rechtsinhalt dieser

Berthold¹⁵⁾, zu denen auch Etich *frater Olrici*¹⁶⁾ gehören dürfte. Dieser Name weist in eine andere Sippe, die vielleicht ebenfalls auf During *familiaris* zurückgeht und sich — allerdings erst später — ebenfalls nach Starhemberg nennt. Zwischen 1110 und 1120 ist ein *domesticus marchionis* Etich mit seinen Söhnen During¹⁷⁾ und Markward¹⁸⁾ bezeugt. Ein dritter Sohn ist Pilgrim, der zweimal mit seinem Bruder Markward testiert¹⁹⁾. Da During unmittelbar vor Etich als Zeuge steht²⁰⁾ und das Vorkommen gleicher Namen in beiden Geschlechtern einen Zusammenhang andeutet, kann eine Verwandtschaft zwischen diesen beiden als möglich gelten²¹⁾. Gleichzusetzen ist wohl Markward *filius Etich*²²⁾ mit dem seit 1160 erwähnten Markward *dapifer*, der dreimal vor einem Markward *iunior* in der Zeugenreihe auftritt²³⁾. Letzterer hat zwei Brüder mit Namen Rüdeger und Gerhoh²⁴⁾ und ist wahrscheinlich identisch mit Markward *camerarius*²⁵⁾. Da Markward *dapifer* und Markward *camerarius* alias *iunior* wohl sicher miteinander verwandt waren, ein Vater-Sohn-Verhältnis aber nicht bezeugt ist, kann Markward *iunior* auch als Nachkomme Pilgrims und demnach als Neffe des Markward *dapifer* angenommen werden²⁶⁾. Der Bedeutungsaufstieg dieses Geschlechtes vom *familiaris* During bis zum *camerarius* Markward ist begleitet von einer Besitzverlagerung, die aus dem Traungau heraus über Zauch (bei Waidhofen/Ybbs) und Wilhelmsburg nach Osten in die Pittner Mark führt, wenn sich ab 1170 Markward *camerarius* gleich-

Schenkungsurkunde in eine spätere Zeit zu datieren ist (W o n i s c h, Urkundenwesen, S. 55), so dürfte doch die Echtheit der Zeugenreihe nicht in Frage gestellt sein. Weitere Belege für During von Starhemberg sind: STUB 1, S. 446, Nr. 479; S. 462, Nr. 499; S. 604, Nr. 632. Die letztgenannte Vorauer Urkunde ist gleichfalls sicher als Fälschung bereits von Zahn (STUB 1, S. 603, Nr. 632) erkannt worden. W o n i s c h, Urkundenwesen, S. 111 ff., datiert sie ins 13. Jahrhundert. Die Zeugenreihe bringt aber durchwegs Ministeriale aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, sodaß sie also dem Ausstellungsdatum, dem Jahr 1184, zuzuordnen sein wird.

¹⁴⁾ STUB 1, S. 462, Nr. 499.

¹⁵⁾ STUB 1, S. 446, Nr. 479.

¹⁶⁾ STUB 1, S. 619, Nr. 643.

¹⁷⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 148, Nr. 72.

¹⁸⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 125, Nr. 12. Datiert zu ca. 1140, nach W o n i s c h, Urkundenwesen, S. 55.

¹⁹⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 135, Nr. 26.

UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 159, Nr. 114 und 116.

²⁰⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 137, Nr. 30.

²¹⁾ Es ist durchaus denkbar, daß Etich ein Bruder jenes During ist, der in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts nach Starhemberg genannt wird (und dessen Sohn ebenfalls den Namen Etich trägt). Demnach wäre auch Etich (*domesticus*) ein Sohn des During *familiaris*.

²²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 125, Nr. 12; bezüglich Datierung siehe Anm. 18.

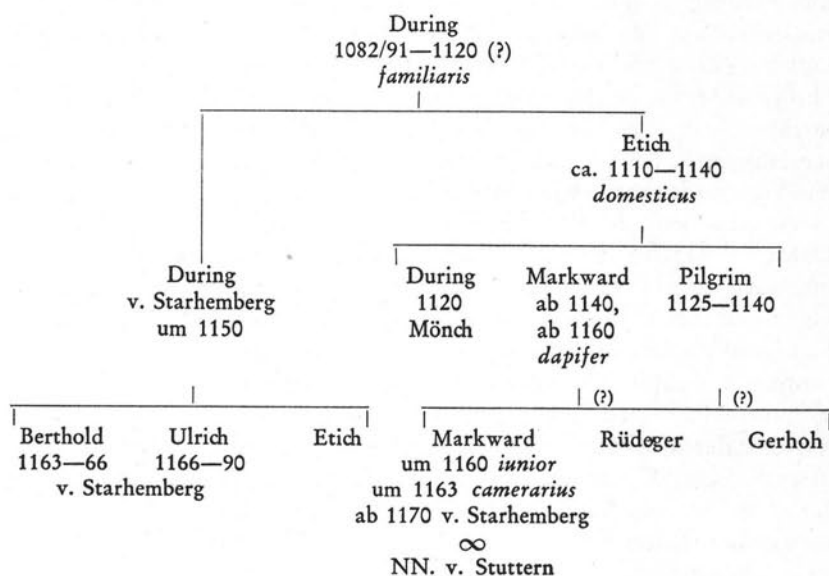
²³⁾ STUB 1, S. 407, Nr. 427; S. 418, Nr. 448; S. 439, Nr. 472.

²⁴⁾ STUB 1, S. 439, Nr. 472.

²⁵⁾ STUB 1, S. 440, Nr. 473.

²⁶⁾ During, der Bruder Markwards, fällt als möglicher Vater aus, da er als Mönch bezeugt ist (UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 148, Nr. 72),

falls nach Starhemberg nennt²⁷⁾. Der Versuch einer frühen Genealogie dieser Starhemberger könnte folgendermaßen aussehen:



Der Name During weist aber auch in ein Geschlecht, das im Ennstal ansässig wird und sich seit ca. 1150 nach Dunkelstein²⁸⁾ nennt. Von den Dunkelsteinern ist die Brüderreihe Heinrich, Adalbero, Ulrich und Pilgrim gesichert²⁹⁾. Von einem During kennt man drei Söhne³⁰⁾, nämlich Pilgrim³¹⁾, Ulrich³²⁾ und Heinrich³³⁾, die etwa ab 1150 in Zeugenreihen auftreten. Es liegt daher nahe, in den Söhnen dieses During die Dunkelsteinsippe zu sehen, zu der noch Adalbero hinzukommt. Er bezeugt gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich von Dunkelstein die Urkunde Markgraf Otakars vom 16. Juni 1146³⁴⁾. In derselben steht During von Muthmanns-

²⁷⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 137, Nr. 31

UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 136, Nr. 26

STUB 1, S. 484, Nr. 517

vgl. Anm. 12.

²⁸⁾ Vgl. Fritz Posch, Siedlungsgeschichte der Oststeiermark (Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Erg. Bd. XIII, Wien 1933—1941), S. 476 ff. (abgekürzt: Posch, Siedlungsgeschichte).

Dunkelstein: GB.: Neunkirchen, Gem.: Ternitz. Zu Ennstal vgl. STUB 1, S. 405, Nr. 422.

²⁹⁾ Belege für die Brüder von Dunkelstein: STUB 1, S. 252 f., Nr. 247; S. 243, Nr. 234; S. 396, Nr. 406; S. 405, Nr. 422.

³⁰⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 164, Nr. 135.

³¹⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 143, Nr. 53.

³²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 167, Nr. 148; S. 170, Nr. 159.

³³⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 167, Nr. 146.

³⁴⁾ STUB 1, S. 253, Nr. 247; bezüglich dieser Urkunde s. Anm. 13.

dorf neben dem von Starhemberg. Da eine enge Beziehung zwischen Muthmannsdorf und Dunkelstein besteht³⁵), könnte es sich hier ohne weiteres um den Vater der Dunkelsteiner handeln. Vielleicht bestand sogar eine Verwandtschaft zu den Starhembergern. Darauf weist die gemeinsame Nennung des During von Starhemberg mit During von Muthmannsdorf und das Auftreten der Namen During, Ulrich und Pilgrim in den Geschlechtern Starhemberg und Dunkelstein. During von Muthmannsdorf selbst ist wohl sicher nicht identisch mit einem der in der Passauer Urkunde des Bischofs Ulrich erwähnten Duringe. Eher darf er mit jenem During *propinquus* gleichgesetzt werden, der die Schenkung seines Verwandten Arnhalm bezeugt³⁶). Dieser During kann ohne weiteres unfreier Herkunft sein, da der *nobilis vir* Heinrich als Onkel mütterlicherseits erscheint³⁷). Arnhalm ist als Sohn eines During³⁸), wohl eines der drei *familiares* der Passauer Urkunde, bezeugt, der demnach eine Schwester dieses *nobilis viri* geheiratet hätte. Da During von Muthmannsdorf nicht als *frater*, sondern als *propinquus* des Arnhalm bezeichnet wird, ist es unwahrscheinlich, daß er ebenfalls ein Sohn des During *familiaris* ist. Eher dürfte er dessen Neffe sein. Als sein Vater käme vielleicht der in einer Zeugenreihe von 1110 neben During *familiaris* stehende Adalbero³⁹) in Frage, auf den auch der Name Adalberos von Dunkelstein, des Sohnes Durings von Muthmannsdorf hinweist. During und Adalbero stehen bereits in der Zeugenreihe von 1082/91 unmittelbar nebeneinander, so daß sie wohl als Brüder anzunehmen sind.

Als letzte Generation sind in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts bis 1188 die Brüder Heinrich und Adalbero von Dunkelstein bezeugt⁴⁰), auf deren Gütern später die Herren von Buchheim erscheinen⁴¹). Heinrich, der als Sohn einer *domina* Chunigunda genannt ist⁴²), heiratete Liutgard,

³⁵) During von Muthmannsdorf erscheint nur in dieser einen Urkunde (vgl. Anm. 34). Muthmannsdorf: GB.: Wr. Neustadt, liegt etwa 15 km nördlich von Dunkelstein. Das Gut Weikersdorf, das Heinrich von Dunkelstein 1146 an Reun übergab, hatten bis 1157 ein Isinger und sein Bruder Leopold von Muthmannsdorf (*milites* Heinrichs v. Dunkelstein?) als Benefiz. (STUB 1, S. 372, Nr. 393).

³⁶) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 138, Nr. 34.

³⁷) *Heinricus avunculus Arnhalmi*, vgl. UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 145, Nr. 63.

³⁸) Vgl. Anm. 36.

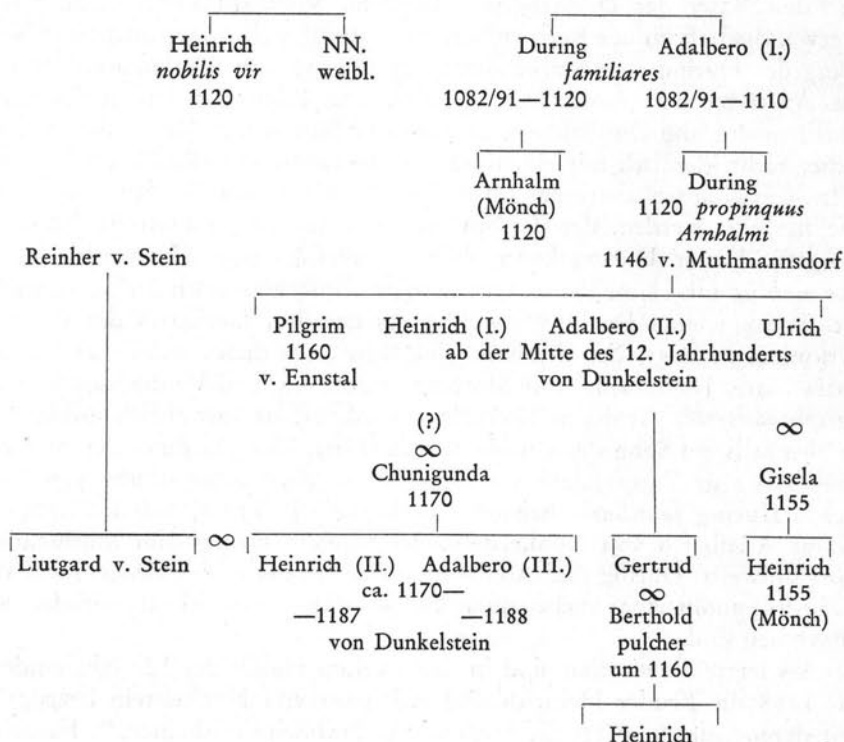
³⁹) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 21.

⁴⁰) STUB 1, S. 587, Nr. 619; S. 647, Nr. 671; S. 668, Nr. 685; S. 669, Nr. 686 (vom 1. Okt. 1187 — Heinrich v. D. zum letzten Mal genannt); S. 672, Nr. 688; S. 674, Nr. 689 (vom 11. Mai 1188 — Adalbero v. D. zum letzten Mal genannt). Posch, Siedlungsgeschichte S. 487, nimmt eine Identität Heinrichs von Dunkelstein mit dem von Vatersdorf (= Liebenau bei Graz) an, der bis 1218 begegnet.

⁴¹) Vgl. Posch, Siedlungsgeschichte, S. 487.

⁴²) STUB 1, S. 482, Nr. 515. Chunigunda mag vielleicht mit Heinrich (I.) verheiratet gewesen sein. Ulrich war nämlich wahrscheinlich mit einer gewissen Gisela vermählt und wird mit einem Sohn Heinrich bezeugt, vgl. UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 167, Nr. 148 und 149. Adalbero erscheint mit einer Tochter Gertrud, STUB 1, S. 252, Nr. 247 (vgl. Anm. 13), Pilgrim von Ennstal ist nur ein einziges Mal als Bruder der Dunkelsteiner erwähnt, vgl. STUB 1, S. 405, Nr. 422.

die Tochter Reginhers von Stein⁴³); diese Ehe blieb vermutlich kinderlos. Die Stammtafel der Dunkelsteiner kann demnach so dargestellt werden:



Von Adalbero von Dunkelstein stammt eine Tochter Gertrud⁴⁴), die vielleicht mit einer Nichte Heinrichs von Dunkelstein, der Gattin eines Berthold *pulcher*, identisch ist⁴⁵); ihr Sohn heißt Heinrich⁴⁶). Wahrscheinlich gehört auch Berthold *pulcher* in den Verwandtenkreis der Starhemberger und Dunkelsteiner. Einerseits finden wir einen Berthold neben During und Adalbero in der Bischofsurkunde von 1082/91, der durchaus ein Vorfahre jenes Berthold *pulcher* sein kann. Andererseits ist der Gatte der Gertrud von Dunkelstein ebenso wie die Starhemberger in Zauch begütert⁴⁷). Daneben hat er auch Besitz bei Pieselwang⁴⁸). Ob er einen Bruder Walter⁴⁹) oder Adelfried⁵⁰) hatte, ist ungewiß.

⁴³) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 179, Nr. 190 und 191.

⁴⁴) STUB 1, S. 252, Nr. 247.

⁴⁵) STUB 1, S. 452, Nr. 484.

⁴⁶) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 169, Nr. 156; S. 172, Nr. 166.

⁴⁷) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 163, Nr. 133.

⁴⁸) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 164, Nr. 135 und S. 169, Nr. 156.

⁴⁹) STUB 1, S. 300, Nr. 291.

⁵⁰) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 170, Nr. 162.

Zu den Nennungen des Namens During sei noch During *Ternberg*⁵¹⁾ mit seinem gleichnamigen Sohn⁵²⁾ erwähnt. Erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ist During *schecce* mit seinem Bruder Markward⁵³⁾ nachweisbar. Es muß allerdings ungeklärt bleiben, ob sie auf einen in der Passauer Zeugenreihe als *familiaris* angegebenen Vorfahren gleichen Namens zurückgehen.

Neben Berthold zeigt diese Reihe von 1082/91 den Namen *Richero* auf, der in Verbindung mit der Nennung des *familiaris* Richer⁵⁴⁾ und des *familiaris* Herrand⁵⁵⁾ in das Namensgut der Wildoner⁵⁶⁾ weist. Als Brüder sind Richer, Herrand und Helmhard belegt, die um 1138 und 1140 von Eferding genannt und als *ministeriales marchionis* bezeichnet werden⁵⁷⁾. Diese Namen kommen später bei den Wildonern immer wieder vor und können als charakteristisch für ihr Geschlecht gelten⁵⁸⁾. Als vierter Bruder kommt Gundachar hinzu, wenn als Zeugen eines Herrand von Hohenberg Hartnid, Richer, *et fratres eius* Helmhard, Herrand und Gundachar genannt werden. Zur Zeit der Erwähnung (1180) ist Gundachar allein noch am Leben⁵⁹⁾. Daraus ergibt sich auch, daß Herrand von Eferding-Wildon nicht mit Herrand von Hohenberg identisch sein kann, da dieser durch das Rechtsgeschäft betroffen ist, jener aber als Zeuge auftritt. Weiters gilt als die Mutter Herrands von Hohenberg Truta von Stadelkammern⁶⁰⁾, die noch um 1150 als *libera mulier* bezeichnet wird⁶¹⁾. Sie kann daher nicht mit der Mutter der Wildoner gleichgesetzt werden, als die die unfreie *matrona relicta* Richer⁶²⁾ anzusehen sein wird. Diese Witwe Richers übergibt 1130 ein Gut bei Emilingin. Als Zeugen haben Hettil, Helmhard, Richer und Herrand unterzeichnet. Wenn nun angenommen wird, daß eine solche Übergabe zunächst die engsten Verwandten bezeugen, so kann in Hettil wahrscheinlich ein Mitglied jener Familie gesehen werden, der die Tradentin entstammt, in Helmhard, Richer und Herrand aber erkennt man ihre Söhne, von denen einer den Namen des Vaters erhalten hat.

In dieser Zeugenreihe fehlt Gundachar. Er dürfte zu dieser Zeit noch nicht erwachsen gewesen sein⁶³⁾. Dafür, daß er der jüngste der Brüder ist,

⁵¹⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 178, Nr. 184.

⁵²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 179, Nr. 190.

⁵³⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 179, Nr. 190.

⁵⁴⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 21.

⁵⁵⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 136, Nr. 26.

⁵⁶⁾ Vgl. P o s c h, Siedlungsgeschichte, S. 516 ff.

⁵⁷⁾ STUB 1, S. 177, Nr. 175; S. 192, Nr. 181.

⁵⁸⁾ STUB 1, S. 233, Nr. 220.

⁵⁹⁾ STUB 1, S. 575, Nr. 608.

⁶⁰⁾ P o s c h, Siedlungsgeschichte, S. 518 ff.

⁶¹⁾ STUB 1, S. 322, Nr. 333.

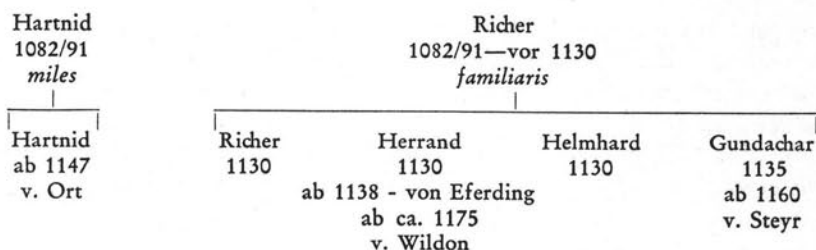
⁶²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 158, Nr. 109. Richer, der um 1130 bereits gestorben ist, dürfte mit dem Richer *familiaris* der Passauer Urkunde identisch sein. Emilingin: GB.: Eferding, Gem.: Alkoven.

⁶³⁾ Gundachar erscheint erstmals 1135 gemeinsam mit Herrand als Zeuge. Vgl. STUB 1, S. 169, Nr. 172.

spricht auch die Tatsache, daß er bei Nennung aller Brüder als letzter in der Reihe steht. Er allein ist auch um 1180 noch am Leben. Wenn nun um 1170 als Bruder eines Helmhard Gundachar von Steyr auftritt⁶⁴), so liegt die Annahme nahe, in ihm den jüngsten Wildoner zu sehen. Während allerdings seine Brüder mit den Otakaren in die Kärntner Mark kamen und hier eine bedeutende Stellung einnahmen⁶⁵), wird Gundachar nach Steyr, dem Hauptsitz der Traungauer, genannt. Sehr oft erscheint er als Zeuge in den Garstener Traditionen. Das läßt darauf schließen, daß er im „Altland“ zu gleichem Ansehen gelangte, wie seine Brüder in der Mark.

Ein weiterer enger Berater des Markgrafen, Hartnid, testiert einige Male gemeinsam mit den Wildonern⁶⁶). Auch er dürfte enge mit der Wildonersippe verwandt sein. Er wird jeweils vor Richer genannt, was bedeuten könnte, daß er älter ist als dieser. Eine andere Erklärung wäre ein gewisser Rangunterschied. Ein solcher würde darauf hinweisen, in dem in der Zeugenreihe von 1082/91 genannten *miles* Hartnid einen Vorfahren dieses späteren Hartnids zu sehen. Nicht nur die gemeinsame Nennung Hartnids mit den Wildonern⁶⁷) spricht für eine Verwandtschaft, sondern auch die Tatsache, daß uns sein Name später in dieser Familie öfter begegnet.

Wenn nun ein Hartnid von Ort mehrmals mit den Wildonern Rechtsgeschäfte bezeugt (und ebenfalls immer vor ihnen in der Zeugenreihe genannt wird)⁶⁸), so liegt nahe, ihn mit dem oben genannten Hartnid zu identifizieren, denn auch Hartnid von Ort stammt aus der ursprünglich freien Schichte der *milites*⁶⁹). Eine frühe Genealogie der Wildoner würde sich demnach etwa in folgender Art darstellen:



⁶⁴) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 174, Nr. 172.

⁶⁵) Hartnid und Richer werden als enge Berater des Markgrafen genannt, vgl. UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 171, Nr. 164; Herrand ist *index de Ensethal*, vgl. STUB 1, S. 399, Nr. 410; S. 411, Nr. 435.

⁶⁶) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 171, Nr. 164.

⁶⁷) STUB 1, S. 233, Nr. 220; vgl. dazu STUB 1, S. 81, Nr. 69: *testibus qui sunt Hartnid, ... Richer, ...*

⁶⁸) STUB 1, S. 275, Nr. 263; S. 417, Nr. 446; S. 420, Nr. 452; S. 641, Nr. 662.

⁶⁹) Vgl. Viktor Frh. v. Handel-Mazetti, Waltenstein und Eppenberg und die Herren von „Ort im Traunsee“. Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 67 (1909). — Hans Pirchegger, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 3. Teil, S. 215 ff. — Posch, Siedlungsgeschichte, S. 470 ff.

Nach dem bisher Gesagten zeichnet sich bereits die Tatsache ab, daß die bedeutendsten Ministerialenfamilien der Otakare wohl untereinander verwandt waren, aber doch auf verschiedene Ahnherren zurückzuführen sind. Es erscheint daher nicht besonders wahrscheinlich, in der Hadmarsippe die alleinigen Vorfahren der sich aus dem Ennstal ausbreitenden Geschlechter zu sehen⁷⁰⁾. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß das Geschlecht Hadmars von Ennstal⁷¹⁾, das mit *quidam Hadamarus*⁷²⁾ seinen Anfang nehmen dürfte, mit den Töchtern seines Sohnes Sigiboto⁷³⁾ ausstirbt. Dieser schenkt gemeinsam mit seiner Gattin Hiltigund ein Gut im Ennstal an Garsten, im Falle er keine männlichen Erben hinterlasse⁷⁴⁾. Bezeichnenderweise werden in dieser Urkunde nur seine beiden Töchter Hellwich und Adelheid genannt.

In der Passauer Urkunde Bischof Ulrichs findet sich unter den *familiares* der Name Gerung. Ein Gerung erscheint in späteren Zeugenreihen immer wieder gemeinsam mit einem Adalbero⁷⁵⁾. In einer Urkunde aus der Zeit um 1135 erscheinen sie unter den *ministris marchionis Otacheri* als Brüder⁷⁶⁾. Beide sind im Ennstal begütert; schon um 1115 schenkt hier Adalbero ein Gut⁷⁷⁾. Vor 1122 bezeugt er gemeinsam mit einem Bernhard die Übergabe eines Gutes an Garsten⁷⁸⁾. Deutet diese gemeinsame Nennung schon eine mögliche Verwandtschaft an, so wird diese Annahme noch durch eine weitere Tatsache bekräftigt. Einerseits ist der Bruder Adalberos, Gerung, 1110 bei Stuttern⁷⁹⁾ begütert⁸⁰⁾, andererseits nennt sich der *ministerialis marchionis* Bernhard nach Stuttern, wo er Besitz mit dem Kloster Garsten tauscht⁸¹⁾. Gerung (I.), seit 1138 mit dem Prädikat *de Enstal* ausgestattet⁸²⁾, erscheint 1139 als Vater Adalberos (II.) von Winklern⁸⁴⁾, der gleichfalls schon 1130 nach dem Ennstal genannt wird⁸⁵⁾. Wenn ein Gerung für seine Tochter Richkart ein Gut bei Irdning im Ennstal an

⁷⁰⁾ Pirchegger, Landesfürst, 3. Teil, S. 203. — Posch, Siedlungsgeschichte, S. 486 ff.

⁷¹⁾ STUB 1, S. 140, Nr. 124; UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 170, Nr. 162.

⁷²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 163, Nr. 131.

⁷³⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 161, Nr. 122.

⁷⁴⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 166, Nr. 145.

⁷⁵⁾ Der in der Zeugenreihe von 1082/91 genannte Adalbero wurde hier als Vorfahre der Dunkelsteiner erkannt.

⁷⁶⁾ STUB 1, S. 168, Nr. 169; vgl. über diese Sippe auch Pirchegger, Landesfürst 3. Teil, S. 199 ff.

⁷⁷⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 142, Nr. 50 = STUB 1, S. 121, Nr. 102.

⁷⁸⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 137, Nr. 32.

⁷⁹⁾ Stuttern: GB.: Gröbming, Gem.: St. Martin am Grimming.

⁸⁰⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 161, Nr. 122.

⁸¹⁾ STUB 1, S. 127, Nr. 113.

⁸²⁾ STUB 1, S. 177, Nr. 175.

⁸³⁾ STUB 1, S. 186, Nr. 178.

⁸⁴⁾ Winklern: GB.: Irdning, Gem.: Donnersbach.

⁸⁵⁾ STUB 1, S. 147, Nr. 138. Diese Nennung könnte sich auch auf Adalbero I. beziehen, doch scheint der Zuname *de Ennstal* in der Nachkommenschaft Gerungs (II.) erblich gewesen zu sein. (Vgl. Anm. 97).

Admont gab⁸⁶⁾, so ist es möglich, in ihr eine Tochter Gerungs (I.) von Ennstal zu sehen.

Ein weiterer Hinweis auf die enge Beziehung zwischen der Bernhard- und Gerungssippe findet sich darin, daß Adalbero von Winklern neben Bernhard von Stuttern in den Zeugenreihen auftritt, wobei Bernhard auch nach Lengdorf⁸⁷⁾ genannt wird⁸⁸⁾. Allerdings testiert Adalbero hier meist vor Bernhard, so daß dieser kaum mit dem 1120 als ministeriales bezeichneten Bernhard (I.) identisch sein kann. Es ist eher anzunehmen, daß Bernhard (II.) von Lengdorf-Stuttern der Sohn Bernhards (I.) von Stuttern ist. Er nennt sich um 1140 nach Lengdorf und erst nach 1145, vielleicht nach dem Tod seines Vaters, unterzeichnet er als *de Stutarens*⁸⁹⁾. 1175 wird ein Sohn seiner Schwester erwähnt⁹⁰⁾; dessen Name, Gerung von Pöls, weist wieder auf die enge Verwandtschaft der Bernharde und Gerunge hin. Als Nachkommen Bernhards (II.) sind Ulrich⁹¹⁾ und wieder ein Gerung⁹²⁾ sowie eine Tochter bekannt, die mit Markward von Starhemberg verheiratet ist⁹³⁾.

Gerung (I.) wird zum letzten Mal 1143 genannt, wobei er den Namen *de Strechow*⁹⁴⁾ führt⁹⁵⁾. Mit demselben Prädikat werden seit 1175 die Brüder Gerung (II.) und Adalbero (III.) bezeichnet⁹⁶⁾. Der bedeutendere der beiden dürfte Gerung (II.) gewesen sein, der wie sein Vater und Großvater den Zunamen *de Enstal* trägt⁹⁷⁾. Ob er mit Gerung camerarius identisch ist, der 1150 mit Adalbero von Winklern und Bernhard von Stuttern als Zeuge auftritt⁹⁸⁾, ist fraglich, aber doch wahrscheinlich. Wenn sowohl unter den Nachkommen Bernhards (I.) als auch Gerungs (I.) der Name Gerung vertreten ist, so deutet das auf einen gemeinsamen Ahnherrn⁹⁹⁾ mit demselben Namen hin. Als dieser kann vielleicht der Gerung *familiaris* der Zeugenreihe von 1082/91 erkannt werden. Seine Söhne wären dann Adalbero (I.), Bernhard (I.) und Gerung (I.), die als Ministeriale erscheinen. Demnach ließe sich die Ennstalsippe etwa so zusammenfassen:

⁸⁶⁾ STUB 1, S. 197, Nr. 185.

⁸⁷⁾ Lengdorf: GB.: Gröbming, Gem.: St. Martin am Grimming. — Die Entfernung zwischen Stuttern und Lengdorf beträgt nur 9 km.

⁸⁸⁾ STUB 1, S. 310, Nr. 307: Neben Bernhard von Stuttern und Adalbero von Winklern ist Gerung camerarius erwähnt; S. 399, Nr. 410; S. 207, Nr. 200.

⁸⁹⁾ STUB 1, 241, Nr. 232. Pirchegger, Landesfürst, 3. Teil, S. 202, nimmt bereits eine Identität Bernhards von Lengdorf und von Stutter an.

⁹⁰⁾ STUB 1, S. 542, Nr. 573.

⁹¹⁾ STUB 1, S. 358, Nr. 368.

⁹²⁾ STUB 1, S. 537, Nr. 565.

⁹³⁾ Vgl. mit Urkunde v. Anm. 92.

⁹⁴⁾ Strechau: GB.: Rottenmann, Gem.: Lassing.

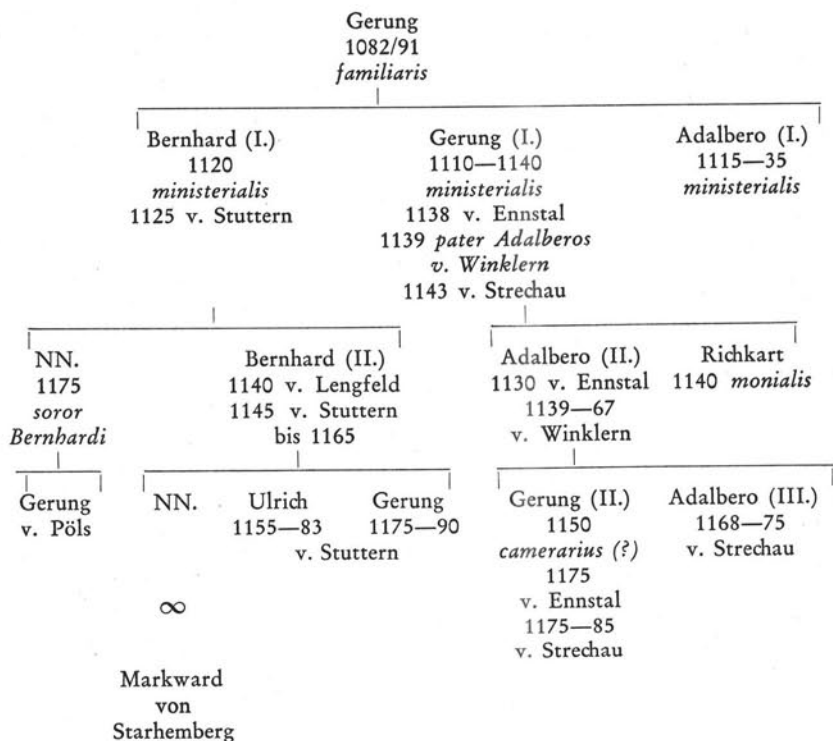
⁹⁵⁾ STUB 1, S. 224, Nr. 214.

⁹⁶⁾ STUB 1, S. 536, Nr. 564.

⁹⁷⁾ STUB 1, S. 540, Nr. 569.

⁹⁸⁾ STUB 1, S. 310, Nr. 307.

⁹⁹⁾ Schon Pirchegger, Landesfürst, 3. Teil, S. 202, deutet eine mögliche Verwandtschaft an.



Ebenfalls aus der *familia* des Markgrafen Leopold geht ein Markward (I.) hervor, der um 1125 ein Gut bei Pieselwang an Garsten vermacht¹⁰⁰). Um seine Angehörigen könnte es sich handeln, wenn ebendort vor 1160 eine *ministerialis marchionis* Brigida mit ihrem Sohn Markward (II.) begütert ist¹⁰¹). Nach 1160 schenkt diese als *domina* am selben Ort ein *predium* an Garsten¹⁰²). Hier ist also ein gewisser Aufstieg aus der *familia* zu *ministerialis* und *domina* festzustellen. Als Brüder des Markward (II.) können Reginhard, Rudolf, During und Dietmar belegt werden¹⁰³), die sich nun nach Pieselwang nennen. Daneben erscheint noch ein *avunculus* Dietmar. Um 1180 übergibt ein *miles* Dietmar von Pieselwang, der Bruder eines During, ein Gut bei Brunner¹⁰⁴). Bei ihm handelt es sich offensichtlich um einen der fünf Brüder; aber um diese Zeit

¹⁰⁰) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 157, Nr. 107.

Pieselwang: GB.: Grünburg, Gem.: Steinbach an der Enns.

¹⁰¹) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 168, Nr. 154.

¹⁰²) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 170, Nr. 161.

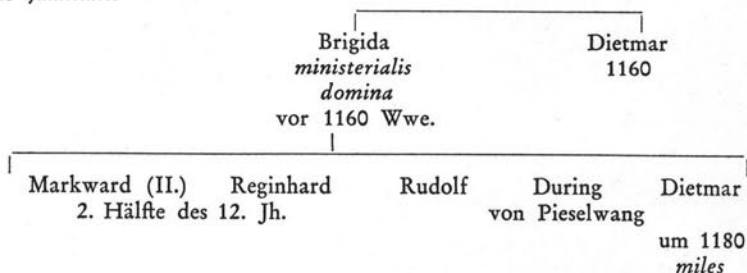
¹⁰³) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 178, Nr. 187.

¹⁰⁴) UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 183, Nr. 198.

Brunner: GB.: Steyr. — Ob eine Verwandtschaft zu Hugo von Brunner besteht, muß hier fraglich bleiben. Dafür sprechen die gemeinsame Begüterung und die Nennung Hugos an erster Stelle der Zeugenreihe bei einer Schenkung Brigidas, vgl.: UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 168, Nr. 154.

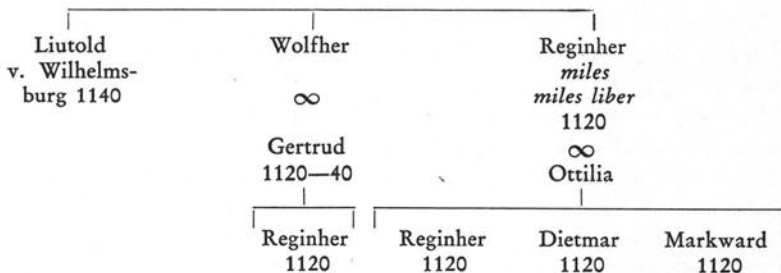
steht der *miles* bereits unter dem Ministerialen. Vielleicht verlor nach raschem Aufstieg das Geschlecht wieder an Bedeutung.

Markward (I.)
v. Pieselwang
1125 *familiaris*



Bei Nöstelbach¹⁰⁵⁾ schenkt ein Reginher aus der *familia* des Markgrafen für das Seelenheil seiner Gattin Helena ein Gut an Garsten¹⁰⁶⁾. Diese ist mit ihren Söhnen Warmund¹⁰⁷⁾ und Helmhard¹⁰⁸⁾ in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erwähnt und hat vermutlich schon früher der traungauischen *familia* angehört¹⁰⁹⁾.

Ein anderer Reginher *miles*¹¹⁰⁾ dürfte dagegen aus der Hochfreiheit stammen. Er wird 1120 als *miles Reginher liber* bezeichnet und gibt für seine Gattin Ottilia ein Gut bei Weistrach¹¹¹⁾. Vielleicht ist er der Bruder des Wolfher, dessen Witwe Gertrud ihm ein *predium* zur Weitergabe an Garsten überträgt¹¹²⁾. Als Sohn Wolfhers, der mit dem Bruder Liutolds von Wilhelmsburg identisch zu sein scheint¹¹³⁾, ist ein Reginher bezeugt, der nach seinem Onkel genannt wurde. Der *miles Reginher liber* aber hat drei Söhne, nämlich Reginher, Dietmar¹¹⁴⁾ und Markward¹¹⁵⁾, die schon um 1120 als Zeugen auftreten. Die Herkunft dieser wahrscheinlich aus der Hochfreiheit stammenden Familie stellt sich demnach folgendermaßen dar:



¹⁰⁵⁾ Nezzilbach = Nöstelbach, GB.: Neuhofen an der Krems, Gem.: St. Marien; Konrad Schifmann, Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich 2 (Linz 1935), S. 213. ¹⁰⁶⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 162, Nr. 128.

¹⁰⁷⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 139, Nr. 37. Helena übertrug ein Gut zur Erziehung ihres Sohnes Warmund an Garsten.

¹⁰⁸⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 160, Nr. 118. Dominus Helmhardus gab für das Begräbnis seiner Mutter Helena ein *predium* bei Nöstelbach.

Diese Arbeit hat einen Teil der traungauischen *familia* auf dem Weg in die steirische Ministerialität verfolgen können. Die in der Zeugenreihe von 1082/91 genannten *familiares marchionis* wurden zum Großteil als Ahnherrn der nach 1122 in der Mark tätigen Ministerialen erkannt. Die Wanderung der einzelnen Geschlechter führt aus dem Traungau einerseits über das Ybbs- und Traisental in die Mark Pitten¹¹⁶⁾ (Starhemberger, Dunkelsteiner), andererseits in das obere Ennstal (Gerunge) und in den oststeirischen Raum (Wildoner). In den neuen Gebieten bildeten sich wieder kleinere Zentren (Starhemberg-Dunkelstein, Stuttern-Strechau-Winklarn, Wildon), von denen aus weitere Gebiete in den Einflußbereich der einzelnen Geschlechter gerieten. Wir können einen Bedeutungsaufstieg einzelner *familiares* zu Hofämtern und engen Ratgebern der Markgrafen feststellen. Durch Übernahme neuer Güter und lohnender Aufgaben im „Neuland“ erreichten die *familiares* eine Gleichstellung und Verschmelzung mit den ursprünglichen *milites*. Diese dürften weniger beweglich gewesen sein, sind doch kaum steirische Ministerialengeschlechter von einiger Bedeutung zu finden, die auf einen *miles* des frühen 12. Jahrhunderts zurückgeht. Zwar zeigt sich noch bis etwa 1120 in der Reihung der Zeugen ein gewisser Standesunterschied, indem die *milites* vor den *familiares* genannt werden, auch wenn beide unter der Bezeichnung *ministeriales* zusammengefaßt werden. Doch bald fällt diese in den Urkunden nachweisbare Vorrangstellung. Die bedeutenderen Ministerialen, die zumeist auf die *familia marchionis* zurückgehen, werden als erste in der Zeugenreihe angeführt. Der Ursprung vieler jener mächtigen Dienstmannen, deren Rechte Herzog Otakar 1186 in der Georgenberger Handfeste gegenüber seinem babenbergischen Nachfolger zu wahren sucht, weist in die markgräfliche *familia* des 11. Jahrhunderts und damit in die Unfreiheit zurück.

¹⁰⁹⁾ Ob ein Siegfried von Nezilbach, erwähnt in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, vgl. UB. d. Landes ob der Enns 2, S. 650, Nr. 448; S. 694, Nr. 486, ein Nachkomme dieser Nöstelbachsippe ist, bleibe hier ungeklärt. Dafür spräche die Nennung eines Sohnes Helmhards, Siegfried, der seinerseits ein Vorfahre jenes Siegfrieds von Nezilbach sein könnte; vgl. UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 165, Nr. 137.

¹¹⁰⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 22.

¹¹¹⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 143, Nr. 55. Weistrach: GB.: St. Peter in der Au (NÖ.).

¹¹²⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 135, Nr. 24. Für diese Gleichsetzung spricht auch die Begüterung des Reginher bei Wilhelmsburg, Hart und Schwarzenbach, vgl. UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 144, Nr. 56.

¹¹³⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 159, Nr. 113.

¹¹⁴⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 134, Nr. 23; S. 135, Nr. 24; S. 144, Nr. 56. Auch in diesen Zeugenreihen steht der *miles* Reginher immer an zweiter bzw. dritter Stelle (vgl. Anm. 6 und 7).

¹¹⁵⁾ UB. d. Landes ob der Enns 1, S. 125, Nr. 12.

¹¹⁶⁾ Zum Problem des traungauischen Besitzes in der Mark Pitten vgl. Hans Pirchegger, Die Otakare, Markgrafen von Steiermark. In: Otto Dungern, Genealogisches Handbuch zur bairisch-österreichischen Geschichte (Graz 1931), S. 64. — Carl Plank, Siedlungs- und Besitzgeschichte der Grafschaft Pitten. (Veröffentlichungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 10, Wien 1946.)